

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 195.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Dienstag, den 25. August.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

## Richtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Dresden: Die Beratung eines neuen Civilgesetzbuchs wieder aufgenommen. Dr. Engel zum Wiener statistischen Congresse abgeordnet. — Wien: Fortsetzung der Kaiserreise in Ungarn. Ein militärischer Gesandter für Konstantinopel. Die tunesische Gesandtschaft. Ueber das Verfahren des Herrn v. Kaula. Reducirung der italienischen Armer. Die Pforte zu Unterhandlungen bereit. — Berlin: Keine Vereiniung des Staatsschatzes mit dem Finanzministerium. Der bevorstehende Besuch des Kaisers Alexander. — Aus der Provinz Sachsen: Zur Gesandtschaftsfrage. — Kehl: Militärische Uebungen im Brückenschlagen. — Frankfurt: Der König der Belgier nach Baden-Baden. — Jhebo: Von der Ständeverammlung. — Paris: Die Gesellschaften zu gegenseitiger Unterstützung. Standbild Saint-Haltes. Eine Statue Napoleons I. in Turonne. Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers in den Landes. General Serrano. Der König von Württemberg. Eisenbahnunfall. Nachrichten aus Madagaskar. Vermischtes. — Brüssel: Das Gesetz über den Timbre adhésif. — Florenz: Zur Anwesenheit des Papstes. — London: Die Königin zurück. Aus dem Parliamente. — New-York: Aus der neuesten Post.

**Local- u. Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Brodpreise. Verschönerung. — Chemnitz: Stadtrathswahlen. — Bautzen: Aufhebung eines entwickelten Verdicts. — Eisenack: Die Gewässer wieder zurückgelenkt. — Reichenbach: Die Gasbeleuchtungsangelegenheit. — Löbau: Feuer. — Aus dem Plauenischen Grunde: Unglücksfälle. — Schandau: Stromverkehr.

**Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börse Nachrichten.**

### Tagesgeschichte.

**Dresden, 24. August.** Die mit der Beratung eines Civilgesetzbuchs für das Königreich Sachsen und eine Anzahl benachbarter Staaten von Mitteldeutschland beauftragte Commission ist, nach einer mehrentägigen Unterbrechung, am 18. August unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Präsidenten des Oberappellationsgerichts, wirklichen Geh. Rath Dr. v. Langens, wiederum in Dresden zusammengetreten. Es haben sich von den auswärtigen Mitgliedern der Commission eingefunden: Oberappellationsgerichtspräsident Dr. Detloff aus Jena, geh. Justizrath Dr. Heerwart aus Eisenack, geh. Justiz- und Appellationsgerichtsrath Graf von Hildburghausen. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Sinteris aus Dessau ist diesmal zu erscheinen verhindert. Das Referat ist an der Stelle des verstorbenen Geh. Rath Dr. Held dem Oberappellationsrath Dr. Siedenhaar übertragen worden. Die Beratungen haben mit der Lehre von den Realacten, vom Auszuge und von den Servitutibus begonnen; nach Beendigung dieser Lehren wird zur Beratung über das Obligationenrecht übergegangen werden.

Auf die Angabe eines hiesigen Localblattes über die Vertretung Sachsens bei dem am 30. August in Wien beginnenden statistischen Congresse ist zu bemerken, daß mit officieller Auftrag der k. sächsischen Staatsregierung nur der Chef des hiesigen k. statistischen Bureau's, Sup.-Reg. Rath Dr. Engel, sich zur Theilnahme an gedachtem Congresse nach Wien begeben wird. Der Vorstand der betreffenden Ministerialabtheilung, Geh. Rath Dr. Weinlig, ist an der Theilnahme verhindert und von einem sonstigen officiellen Auftrage

nichts bekannt, was jedoch nicht ausschließt, daß aus Sachsen sich auch noch andere Gesandte, welche sich mit Statistik beschäftigen, an dem Wiener Congresse betheiligen werden.

**Wien, 23. August.** Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Ungarn wird heute (Sonntag) erfolgen. Das Gefolge Sr. Majestät hat sich bereits gestern nach Pressburg begeben. Die Abwesenheit Sr. Majestät wird diesmal vierzehn Tage dauern. — Wie der Augsburger „Allg. Ztg.“ geschrieben wird, hat das Wiener Cabinet sich entschlossen, für militärische Angelegenheiten einen eignen Posten in Konstantinopel zu creiren, und hierzu einen ausgezeichneten Cavalerie-Offizier, den Husaren-Obersten Ritter v. Löwenthal, designirt, der schon in einigen Tagen dahin abgehen wird. — Am 21. August traf hier die außerordentliche Gesandtschaft ein, welche der Bey von Tunis an Sr. Majestät den Kaiser abgeordnet hat und welche als Geschenke prachtvolle arabische Pferde u. m. d. mitbringt. Die Gesandtschaft besteht aus dem Minister und Großfürstenthümer des Beys, General Ismael Sappa Zappa, dem Obersten Kufam, Adjutanten des Beys; dem Obersten und Secretär des Beys, Graf de Kasse, und zwei Majoren und Adjutanten des Gesandten.

Die „Wien. Ztg.“ enthält Folgendes: In verschiedenen Blättern sind aus dem „Frankf. Journal“ und der zu Berlin erscheinenden „Zeit“ Correspondenzen übergegangen, welche einen ungerechtfertigten Angriff gegen das Verfahren des zweiten Präsidenten der Handelsgesetzgebungscommission zu Nürnberg, Ritter v. Kaula, enthalten. Die erwähnten Blätter legen nicht nur Herrn v. Kaula zur Last, daß er sich durch die Art, wie er einen von der Commission ihm erteilten Auftrag vollzogen, mit den Absichten seiner Auftraggeber eigenmächtig in Widerspruch gesetzt habe, — sondern sie bemühen sich auch, zum Theil unter verbunkelter Anführung einzelner Stellen aus Actenstücken den Glauben zu verbreiten, als habe das Verfahren des Ritters v. Kaula von Seite der Bundesversammlung eine Mißbilligung erfahren. Aus einer vollständigen Kenntniß der Acten geht im Gegentheil hervor, daß Herr v. Kaula nur in gewissenhaftester Würdigung eben so sehr der Pflichten gegen seine Auftraggeber, als der Stellung der Commission zur Bundesversammlung gehandelt hat, und daß der Beschluß dieser Letztern, sowie der erstarrte Ausschussbericht die vollste Rechtfertigung der Art und Weise in sich schließt, wie der Vorsitzende der Commission ihren Auftrag vollzogen hat. Für das Publicum kann die Kenntniß der ausführlichen Actenstücke von keinem Interesse sein; sollte man jedoch fortfahren, eine unhaltbare Anschuldigung auftragmässige Verordnungen aus officiellen Verhandlungen stützen zu wollen, so müßte betreffenden Detes hierin allerdings eine Aufforderung zu umständlicher actenmäßiger Darlegung erkannt werden.

Der „Dessler. Ztg.“ schreibt man aus Mailand: „Laut hohen Armeebefehls wird der Stand der italienischen Armer, gleich den übrigen Armeen des österreichischen Kaiserstaates, mit Ausnahme jener im Römischen, dann der deutschen Bundesfestungen Mainz, Rastatt und Frankfurt am Main nach den Concentrirungen um 30 Mann pr. Compagnie herab gesetzt werden. Laufende von Soldaten werden in die Arme der Jbrigen eilen. Da dadurch bei 20,000 Mann von der italienischen Armer abgehen, so ist diese Maßnahme sowohl in politischer als finanzieller Beziehung von Wichtigkeit.“

Dem „Nord“ wird aus Wien unterm 21. August telegraphirt: „Der türkische Gesandte hat eine Depesche seiner Regierung erhalten, die dem Grafen Buol mitgetheilt worden ist und in welcher die Pforte angezeigt, sie sei bereit, die Unterhandlungen auf Grundlage des zu Osborne getroffenen Abkommens wieder aufzunehmen.“

**Berlin, 22. August.** Die „Zeit“ schreibt: Der „West. Merkur“ bringt in einer der letzten Nummern die Nachricht, daß der Staatsschatz mit dem Finanzministerium vereinigt werden solle und daß der Herr Finanzminister das Project unterstütze, weil er dadurch einen Fonds erhalte, aus dem „die so unentbehrlich gewordenen Vorschüsse“ entnommen werden könnten. Wie wir erfahren, hat diese Mittheilung auch nicht den geringsten thatsächlichen Anhalt. Es ist einerseits nicht bekannt, daß eine Vereiniung des Staatsschatzes mit dem Finanzministerium eckredt wird, andererseits lassen die Bestimmungen über den Staatsschatz nicht zu, daß aus demselben Vorschüsse genommen werden können. Hierzu kommt, daß nicht einmal eine Veranlassung zu Anleihen bei dem Staatsschatze vorliegt, weil der Rechnungsbuchschluß des vergangenen Jahres einen ansehnlichen Ueberschuß nachweist und die Hoffnung auf ein gleich günstiges Finanzresultat auch für dieses Jahr vorhanden ist. — Ein süddeutsches officiöses Journal behauptet von Neuem, daß die Tabaksteuerung auch von der letzten hier abgehaltenen Zollvereinsconferenz beraten worden sei. Dies ist durchaus unrichtig; es hat, wie wir schon früher bemerkt haben, einzig und allein die Zuckersteuerfrage den Gegenstand der stattgehabten Verhandlungen gebildet.

(N. V. Z.) Nach den früher in St. Petersburg getroffenen Bestimmungen dürfte die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Alexander in Berlin erst auf der Rückkehr aus dem deutschen Südwesten, also in den letzten Tagen des Septembers erwartet werden. Neuere Vorbereitungen in St. Petersburg lassen jedoch die Annahme zu, daß Sr. Majestät möglicherweise schon auf der Hinfahrt Berlin berühren werde.

**Aus der Provinz Sachsen, 23. August.** Ueber den von unserm Consistorium herausgegebenen „Anhang zum neuen Magdeburgischen Gesetzbuch“ kann ich Ihnen aus bester Quelle melden, daß die kirchliche Oberbehörde an eine zwangweise Einführung nicht denkt; es ist vielmehr derselbe den Kirchengemeinden nur zur freien Benutzung dargeboten. Auch in den Schulen, wo das Hoheitsrecht des Staates weiter reicht, hat man von jedem Zwange abgesehen, sondern seitens des Consistoriums nur den Wunsch ausgesprochen, daß der gedachte Anhang als Schulgesetzbuch benutzt werden möge.

**Kehl, 20. August. (B. Vdz.)** Heute Mittag fanden hier größere militärische Uebungen im Brückenschlagen statt, ausgeführt durch das französische Pontonier-Regiment in Straßburg. Es wurde in der kurzen Zeit von 41 Minuten über den 500 Schritte breiten Rhein durch 162 Soldaten und 8 Offiziere mittelst 41 Pontons eine Schiffbrücke mit großer Pünktlichkeit geschlagen und solche von dem französischen Artillerieinspector Generalleutnant d'Arché, in Begleitung des Brigadegenerals Borgella und des übrigen Offiziercorps, bis zum badischen Ufer überschritten, woselbst sich zu feierlichem Empfange der großherzoglich badische Garnisoncommandant eingefunden hatte und das Jägerdetachment in Parade aufgestellt war. Hierauf fanden einige Uebungen im Schiffsfahren statt. — Es tagt bereits eine technische Commission in Straßburg, um sich wegen Anlage der neu zu erbauenden Rheinbrücke zu beraten; von badischer Seite ist hierzu der Artilleriemajor Heusch abgeordnet und dort angekommen.

**Frankfurt, 22. August. (Fr. V.)** Heute Mittag hat Sr. Majestät der König Leopold der Belgier auf der Reise nach Baden-Baden unsere Stadt passirt. — Der k. l. Bundespräsidialgesandte Graf v. Rechberg-Rothlöwen hat sich vorgestern für mehrere Tage zum Besuche seines Bruders nach Donzdorf begeben.

## Feuilleton.

### Das Musikfest in Chemnitz

am 17. und 18. August

Ist zwar schon oft Gegenstand der Besprechung in öffentlichen Blättern gewesen, aber noch nicht vom künstlerischen Standpunkte aus, bei einem Musikfeste doch dem gewichtigsten. Die Ueberzeugung, daß Ihnen eine Beleuchtung des Festes auch von solcher Seite nicht unwillkommen sein wird, veranlaßt mich, zur Feder zu greifen.

Bereits vor Jahresfrist begann unser traver Cantor Stahlnecht, der Unternehmer des Festes, die ersten Vorarbeiten zu demselben, indem er den Paulinerverein zu Leipzig, sowie die gemischten Gesangvereine zu Döbeln, Leisnig, Oeringwalde und Waldheim gewann. Leider zog sich der letztere wenige Wochen vor dem Feste von der zugesagten Betheiligung wieder zurück und auch die drei andern Vereine waren nicht in ihrer Gesamtheit vertreten, da die Directoren ihre Ueberredungskunst nicht bei allen weiblichen Mitgliedern geltend zu machen vermochten. In unserm Sachsen ist es etwas zu Neues, daß Damen eine Sängerschaft nach einer fremden Stadt unternehmen sollen; und doch kann nur auf solche Weise in Städten, wo die einheimischen Kräfte nicht immer ausreichen, ein großes Tonwerk zu einer großartigen Darstellung gelangen. Öffentlich haben die auswärtigen Damen nach allen Richtungen hin bei unserm Feste volle Befriedigung gefunden und nehmen bei späteren derartigen Unternehmungen weniger Anstand, sich denselben anzuschließen, wie dies schon seit Jahren beispielsweise in den Rheingegenden der Fall ist. Bereits zu Michaelis vorigen Jahres war „Elias“

für den ersten Festtag bestimmt, und es konnten daher die Vereine den ganzen Winter auf ein gründliches Einstudiren verwenden. Hier in Chemnitz ist dies auch geschehen; der Singverein und die beiden Kirchengesangchöre haben das Werk gründlich eingeübt, so daß namentlich die letztere die Ehre sogar auszuüben fangen. Seinem Vorgesetzten, das Oratorium unter Mitwirkung renommirter Solofänger zur Aufführung zu bringen, ward Cantor Stahlnecht dadurch gerecht, daß er die Damen Förster und Hinkel aus Dresden und die Herren Opernsänger Behr und Schneider aus Leipzig für seinen Zweck gewann. Auch verfehlte derselbe nicht, die gemischten Vereine zu besuchen und einer Uebung derselben zu etwa notwendiger Verständigung beizumöhen, und somit war Alles geschehen, was eine gelungene Aufführung in Aussicht stellen mußte. Und diese erfolgte denn auch. Die Leistungen in den Solovorträgen waren eben so trefflich als die präcise, wohlklangreiche Ausführung der Ehre, so daß die Auslassung eines Referenten in der „Sächs. Const. Ztg.“, der die ganze Aufführung dieses Festes eine „genügende“ nennt, als sehr ungenügend erscheinen muß. Frau Förster, im Besitze einer herrlichen Sopranstimme, bei und bereit aus den Resjischen Monnmentconcerten her in vortheilhaftem Andenken, sang mit reiner Intonation und mit sicherer Beherrschung in allen Tonlagen, aber auch mit tiefer Empfindung die Partie der Witwe sowohl als auch die übrigen im Werke befindlichen Sopransoli, eine eben so anstrengende Aufgabe, als die des Elias, den Herr Behr, wie schon andernorts so auch hier, unter allgemeinsten Anerkennung ausgeführt hat. Das ihm beim Vortrag eigne Bibrato ist bei dem feierlichen Bitten und bei seinem Uffern gegen den Baalendienst von ergreifender Wirkung, und mit welcher Kraft und Ausdauer er diese ganze umfangreiche

und anstrengende Partie ausführte, kennet die letzte Zeile im zweiten Theile. Unsere liebe Landsmännin, Fräulein Clara Hinkel, entzückte mit ihrer edeln, vollen Altstimme Sänger wie Zuhörer, und mehr als ein alter Kantor versicherte mit Begeisterung, einen so schönen und tiefen Alt noch nie gehört zu haben. Möge diese Kunstjünglerin, wie bisher, mit Fleiß und Ausdauer nach ihrem Ziele vorwärts dringen. Herr Schneider, der namentlich im Vortrage geistlicher Musik Bortreffliches leistet und die Partie des Obaja ebenfalls schon andernorts mit ungetheiltem Beifall vorgetragen hat, war leider plötzlich, und zwar bedenklich, dabei krank geworden. Da die Herren Musikdirector Langer und Student Führer vom Paulinerverein, welche beide Herren die Partie in entsprechender Weise hätten vertreten können, wegen gehabter Reiseanstrengung am Morgen der Probe ebenfalls über ihre Stimmittel nicht erwünscht verfügen konnten, so wäre die Verlegenheit für den Dirigenten keine geringe geworden, hätte man nicht unter den Zuhörern in der Probe den bereits bekannten Tenoristen Herrn Toller aus Altenburg entdeckt, der, obgleich ihm seine Aufgabe völlig unbekannt war, sich doch zur Uebernahme der Partie bereit finden ließ. Wenn dieser brave Dilettant mit seiner schönen Stimme bei übrigens reinem und sicherem Gesange doch, was die zu beanspruchende feinere, weibliche Vortragweise betrifft, seine Aufgabe nicht zu vollständiger Geltung bringen konnte, so lag dies in den geschätzten Verhältnissen und namentlich in einer gewissen, bei so plötzlicher Uebernahme einer völlig unbekanntem größern Gesangspartei sehr erklärlichen Besangenheit, die er vergebens bekämpfte. Immerhin sind wir ihm zu großem Danke verpflichtet. Der Sängerkhor bestand aus ungefähr 300 Köpfen und das Orchester, von hiesigen und auswärtigen Musikern gr.